

Johann Schreyers /
Chirurgi.

Neue Ost-Indianische
Reiß-Beschreibung /

Von Anno 1669. bis 1677. handelnde

Von unterschiedenen Africana-
schen und Barbarischen Völkern /
sonderlich derer an dem Vor-Gebürge /
Caput bonæ spei sich enthaltenden
so genannten

HOTTENTOTEN

Lebens-Art / Kleidung / Haushal-
tung / Ehestand / Kinder-Zucht / Aber-Glauben /
Leibes-Ubung / Kriegs-Rüstung / Tanken /
Handel und Gewerbe / Wohnungen /
Tod und Begräbniß / u. d. g.

Und dann von unterschiedenen umblie-
genden Provinzen / und ihrer Situation,
Fruchtbarkeit und Nahrung / ic.

Alles mit sonderbaren Fleiß auf eigener
Erfahrung von dem Auctore zusam-
men getragen ;

Und zum Druck befördert.



LEIPZIG /

Verlegt Johann Christian Wohlfart : 1044
Anno 1681.

gieng / und weder zur Rechten noch Lincken
ausweichen kunte / begegnete ihm ein groß-
ser Elephant / keiner kunte dem andern wei-
chen / doch war der Elephant so gütig / daß
er diesen Frankmann mit einen seiner groß-
sen Zähnen fassete / und sänfftiglich über
das Gebüsch hinüber warff / und seinen
Weg fort wanderte / welcher Fall dem
Frankosen nichts geschadet.

Das achte Capitel.

Auff was weiße die Hottentoten
die Rinoceroten und Seefüh zu-
fangen pflegen / in gleichen
andere wilde Thiere.

Rinocerotes, zu Deutsch Nasen-Hörner
genandt / dieweil sie ein grosses Horn
forn auff der Nasen haben / sind Thiere an
Größe fast den Elephanten gleich. (Die
Alten haben sie gemahlet / daß sie eine harte
geharnischte Haut hätten / allein das ist
falsch. Die Haut ist weich / mit kurzen Haa-
ren bewachsen / wie ein Sammet / hat aber
E 4 sehr

sehr viel Kunkeln und Falten.) Diese Thiere
zufahen graben die Hottentoten tieffe Lö-
cher in die Erdē/wie bey uns die Wolffsgru-
ben seyn / und solche an den gewöhnlichen
Wegen/ wo diese Thiere zu gehen pflegen /
wann sie in Sommer bey der grossen Hitze
sich träncken wollen / decken solche mit Rei-
sig zu. Wann dann das Thier kömmet / und
tritt nur mit einen Fuß darein / so muß es
fallen/ und sich lassen tod schmeissen.

See-Kühe sind Thiere / welche in dem
Wasser und auff dem Lande wohnen. Des
Abends gehen sie aus dem Wasser auff das
Land und weiden sich in dem Gras / woh-
nen / wo tieffe Löcher und Gruben seyn /
sind grosse Thiere / haben Köpffe wie ein
Pferdt / welche sie nicht unter den Wasser
behalten können / sondern recken denselben
allezeit empor/ Lust zu hohlen / man kan sie
nicht leichtlich schießen wegen ihrer Ge-
schwindigkeit/indem sie sich unter das Was-
ser verbergen / drumfahen solche die Hot-
tentoten in den Wild-Gruben/ ihr Fleisch
lässet sich von hungerigen Mägen noch wol
essen und genießen / weil sie sehr fett sind.

Elende

Elende/ Hirschen / Stein - Böcke gehen mit grossen Hauffen allda. Solche zu fahen umgeben die Hottentoten selbe mit vielen Volck / ziehen sie ie länger ie genauer zusammen / also / daß sie dieselben beschliessen / und zu weilen einen guten Fang thun.

Man sieht Wunder / wie das Wild alhier in grossen Hauffen gehet? Wann man auff einem Berge stehet / und siehet hinüber auff den andern / da gehet das Wild bey hauffen / als wann alhier der Schäffer auff einen Berge seine Schaaffe weiden lässet. Hirschen lauffen bey Funffzigen / Rehe in gleichen / allerhand Urten / bundte Böcke bey Tausenden. Die Vermehrung geschicht darum: Die Hottentoten wissen von keinen Feuer - Rohre / auch weder von Pulver noch Bley / über diß lauffen diese Thiere auf die höchsten Berge und Klippen / da niemand kan bey kommen / haben Winter und Sommer ihre Weide und Nahrung / daher kömpts / daß das Wild sich also mehret.

Hasen / wilde Kagen / Rebhüner / Phasanen / wissen sie sehr artig mit Schlingen zu fahen / massen das Feder - Wildpret
E 5
alhier

allhier ganz gemein/ daß die Rebhüner viel-
mal zu meinen Haußhünern gelauffen / und
die Kost helfen aufflesen.

Wann wir auch sind aus schiessen ge-
gangen / haben wir sie nicht hinterlauret / wie
allhier der Brauch ist / sondern wann ein
Volck ist auffgestanden / haben wir in der
Lufft Feuer unter sie gegeben / und fast nie-
mals gefehlet.

Wilde Gänße / Endten / Trappen sind
hier in unbeschreiblicher Menge: Und man-
gelt an nichts / als an Leuten / die ausgehen /
solche zu schiessen / in dem die Europæischen
Jäger sich nicht trauen / so weit über Meer
sich zu begeben.

Der Commendant auff der Vestung
sagte einsten / ob kein Kerl vorhanden wäre /
der schiessen könnte / es soll doch einer ausge-
hen / und etwas Feder- Wilepret einbringen /
da machte sich einer aus / und gieng mit dem
Rohr schiessen. Draußen traff er an / eine
Heerde Indianische Gänße / welche der Com-
mandant ließ in der Weide gehen / in dieselben
gab er Feuer / kam und brachte derselben 2.
getragen / denn er hatte dergleichen noch
nicht gesehen / meinete es wären wilde Gän-
se /

se/wir mußten das Sympeln Schützen alle lachen/ der Commendant fragte auch nichts darnach/ denn sie hätten sonst müssen geschlachtet werden.

Hey truckener Zeit / oder in ihren Sommer kömmet allerley Wild/aus Gruben / darinnen das Wasser sich gesammelt hat/ zu trincken / und den Durst zuleschen / dieweil oft weit und breit / das Wasser auff den Bergen vertrocknet. Diese pflegen die Hottentoten mit ihren Werff-Pfeilen zu erlegen/ mit welchen/ wie auch mit werffen/ sie sehr wohl geschicket und erfahren sind / dieweil alle ihre Übung von Jugend auff / nichts anders ist als Tanken und die Waffen handeln / sind auch also darauff erbichtet / daß sie auch etliche Stunden darinn verharren. Ein Werff-Pfeil ist 7. oder 8. Schuh lang / vorn eines Daumens dücke / hinten ganz dünne. In das dücke Ende stecken sie ein Eysen/eines halben Fusses lang/ und vier Finger breit / mit welchen sie auff dreysig Schritt einen Kerl durch und durch werffen können. Mit sehr kleinen Pfeilen können sie aus hölkern Bogen sehr gewiß in die Ferne
und

und weil solche meistens vergiftet / gefährlich
sich schießen.

Das neunndte Capitel.

Von der Hottentoten Streit /
welchen sie wider andere
Nationen führen.

WAnn sie streiten / stehen sie ganz na-
ckend / in der rechten Hand halten sie
einen / in der lincken noch 3. oder 4. Werff-
Pfeile / einen Stock / und bißweilen einen
Schuch / (ist ein Stück rauhes Leder von
wilden Eseln / welches Leder sie umb die
Füsse binden / und drauff lauffen. Ich ha-
be dieser ein paar mit gebracht / und an ei-
nen guten Freund verehret. Daben ohne
gefähr zu gedencken / daß diese wilde Esel in
Africa auch befindlich / vergleichen sich in
allen einen Pferd / aber mit so schöner Coleer
und Streiffen / das kein Thier auff Erden
an Schönheit diesen zu vergleichen / können
aber nicht zahm gemacht werden.) wo-
mit